

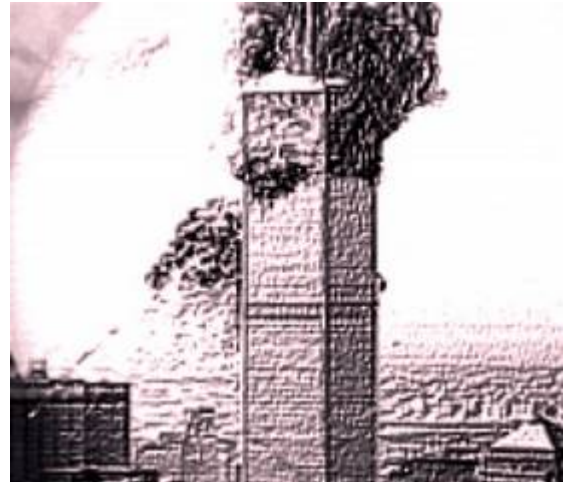
Zehn Jahre NINE-ELEVEN

Am 11. September 2001 stürzten in New York zwei Hochhäuser ein, weil sie mit von islamistischen Terroristen entführten Flugzeugen gerammt worden waren. Für die USA war dies politisch ein Glücksfall: nun hatte man eine Art Recht, es mit dem Recht nicht mehr so genau zu nehmen und die US-Vorherrschaft nach Bedarf weltweit mit Waffengewalt auszuleben. Also etwa in der Folge den erdölbereichen Irak unter dem Vorwand der Terrorismusbekämpfung zu besetzen.

Der Islam ist seither nicht mehr bloß eine der Weltreligionen, er ist eine Art Weltmacht. Dazu gemacht wurde er jedoch auch mit Hilfe der USA: Als es in den 1970er-Jahren in Afghanistan einen kommunistischen Putsch gegeben hatte und die Sowjetunion in der Folge ihren afghanischen Genossen mit Truppen zur Hilfe eilte, verbündeten sich die USA mit den Taliban, die ihre traditionelle mittelalterliche islamistische Welt verteidigten, unter anderem gegen Schulbildung und Frauenrechte. Die Urheber von Osama Bin Laden waren die USA. Die Sowjetunion musste aus Afghanistan abziehen, dieses Land kehrte in eine viel tiefere Vergangenheit zurück, als sie zum Zeitpunkt des kommunistischen Aufstandes gewesen war.

Nach dem Ende der UdSSR konnte der Islam als neue Gegenmacht zum von den USA geprägten Westen aufsteigen. So gesehen war das Ende der Sowjetunion nur das Ende des "Kalten Krieges" und des Sieges des Kapitalismus über einen Sozialismus, der nie wirklich auf festen Boden gestanden hatte.

Die neue Konfrontation war nicht mehr zwischen West und Osten, sondern zwischen Gegenwart und Mittelalter. Der Islam ist keine wirkliche Weltmacht, aber er ist eine Weltanschauung, die von unserer Zeit noch viel weiter entfernt ist als beispielsweise der amerikanische Kreationismus oder der römische Katholizismus.



Hier einige Texte zum 10. Jahrestag von Nine-Eleven am 11.9. 2011:

1. Islamischer Faschismus oder faschistischer Islam?
2. Terror im Namen Allahs
3. Mut zum umfassenden und radikalen Blick nach rechts
4. Über 9/11 aus der *Chronik der Ereignisse* im ANTIFA-INFO Nr. 102 (November 2001)
5. Wie der Philoislamismus mit 9/11 umgeht

Kamran Ghanei

Islamischer Faschismus oder faschistischer Islam?

11. September 2001 um 08:46 Uhr Ortszeit flog American-Airlines-Flug 11 in den Nordturm des World Trade Centers. Dadurch wurde die gespenstige Angst der islamischen Bedrohung für die säkulare Welt realisiert.

Diese islamische Bedrohung fing aber lange vor der Begründung der terroristisch fanatischen Organisation Al – Qaida an, auch lange vor der Machtübernahme des blutdürstigen menschenverachtenden Mullahs, Khomeini, im Iran infolge der iranischen Revolution im Jahre 1979. Am Anfang dieser Bedrohung, diesen Verbrechens gegen die Menschlichkeit steht der Religionsstifter des Islams höchst persönlich.

Mohammed, der laut seiner eigenen Aussage der angebliche letzte Prophet einer mit sehr großer Wahrscheinlichkeit nicht existenter metaphysischen Existenz sein sollte, die das Erschaffen dieses Universums für sich in Anspruch nimmt, erfüllte ein Leben voller unmoralischen Taten, die nicht nur das Leben für die Menschen zu seiner Zeit an jenem Ort, wo er seine neue Religion verkündete, erschwerte, sondern durch seine Religionslehre, die er stiftete, wurden das Leben Millionen von Menschen seit mehr als 1400 Jahren an vielen Orten dieses Planeten erschwert und belastet.

Mohammed, ein narzisstischer, masochistischer, inhumaner und sexistischer Kriegstreiber, wie die Berichte aus seinem Leben und die Koranverse sein Leben für heutigen Menschen darstellen, nahm ein kleines Kind in einem Alter von sechs oder sieben als seine Frau und schlief mit diesem Mädchen, als dieses das Alter von neun Jahren erreichte, dies ist gerade von islamischen Historikern berichtet worden. In keiner anderen monotheistisch abrahamitischen Religion ist der pure Faschismus vermischt mit blindem Glauben und Hass auf Anderes- Denkenden und großem Potential an der Frauenfeindlichkeit so augenscheinlich zu sehen.

„Großen Hass erzeugt es bei Allah, dass ihr sprecht, was ihr nicht tut. Siehe Allah liebt die, welche in seinem Weg in Schlachtordnung kämpfen, als wären sie ein gefestigter Bau.“ (Sure 61, Vers 3 u. 4)

Jede monotheistisch abrahamitische Religion kann im Grunde genommen als Grundlage zum faschistischen Handeln, fanatischen Glauben und zu radikaler Auseinandersetzung (so was wie bei totalem heiligen Krieg) dienen. Faschistisch kann man das Handeln nach dieser Religionen nennen, weil es bei all diesen Religionen um das systematisch zwanghafte Niederwalzen der Opponierenden geht, es geht um den Kampf im Name ihres Gottes. Der abrahamitische Gott dieser drei monotheistischen Religionen als einziger Herrscher dieser Welt befiehlt seine Anhänger für ihn das Blut der Ungläubigen zu gießen.

„Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, dass ich über sie herrschen sollte, bringet her und erwürgt sie vor mir.“ (Gleichnis von den anvertrauten Pfunden -Lutherbibel 1912)

„Siehe, Allah hat von den Gläubigen ihr Leben und ihr Gut für das Paradies erkaufte. Sie sollen kämpfen in Allahs Weg und töten und getötet werden. ... Freut euch daher des Geschäfts, das ihr abgeschlossen habt; und das ist die große Glückseligkeit.“ (Sure 9, Vers 111)

Nicht nur der Islam ist eine Religion, deren Grundlage darauf besteht, alle anderen Glaubensrichtungen oder Gedankengute zu diffamieren. Dass der Islam eine kriegerische Religion ist, die von einem unmoralischen, pädophilen, sexistischen und inhumanen Kriegstreiber gestiftet worden ist, begründet nicht, dass die andere monotheistischen Religionen wie Christentum und Judentum moralisch sind. Die Darstellung der Eigenschaften des monotheistischen Gotteskonzeptes in dem Alten Testament liefert uns grauenvolle Bilder der Gruseligkeiten.

Das folgende Zitat von Richard Dawkins in seinem Buch „Der Gotteswahn“ beschreibt das gelieferte Bild eines personifizierten metaphysischen Seins, das nichts anderes zu tun hat, außer den Menschen Schaden hinzuzufügen. Das Glauben an so einem sadomasochistischen Sein im Jenseits der von Menschen erfassbaren Welt, die auch nur durch die durch Evolution entwickelte menschliche Vorstellungskraft bzw. Abstraktion als eine mögliche imaginäre Begründung all dieses Daseins zustande kommen konnte, kann im Grunde genommen für eine faschistisch geprägte Weltanschauung volles Fanatismus und der Ignoranz und der Intoleranz hinreichend sein.

"Der Gott des Alten Testaments ist die unangenehmste Gestalt der gesamten Dichtung: eifersüchtig und auch noch stolz darauf; ein kleinlicher, ungerechter, nachtragender Kontroll-Freak; ein rachsüchtiger, blutrünstiger ethnischer Sauberer; ein frauenfeindlicher, homophober, rassistischer, kinds- und völkermörderischer, ekliger, größenwahnsinniger, sadomasochistischer, launisch-boshafter Tyrann."

Gewalt physischer Art ist ein fester Bestandteil dieser Religionen. Dieser Bestandteil ist die ewige Bedrohung für Frieden und Motivation zur Entwürdigung menschliches Wesens und Denkens, der in mancher dieser Glaubensrichtungen wie der Islam nicht mehr als erschreckende Bilder zum Zweck des Gottesfürchtens dient, sondern täglich in islamisch geprägten Kulturkreisen praktiziert wird. Diese Gewalt wird gefordert, solange alles an diesem Gott, Allah, glaubt.

„Und kämpfet wider sie, bis kein Bürgerkrieg mehr ist und bis alles an Allah glaubt.“ (Sure 8, Vers 39)

Der antipodale Punkt des fanatisch-faschistischen Islams ist der säkulare Humanismus basiert in seiner modernen Fassung auf die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Die Antwort auf die Frage, ob islamische Religionslehre und auf bestehenden Praxis mit den modernen humanistisch demokratischen Werten vereinbar sein können, gibt uns der Bericht des Amnesty International in AI-Journal von Januar 2002, Menschenrechte im Islam:

„Ob der Islam in der Praxis mit Demokratie und Menschenrechten vereinbar ist, zeigt ein Blick auf jene Staaten, die sich in ihrem Selbstverständnis oder ihrem Rechtswesen ausdrücklich auf islamische Werte beziehen. Hier bietet sich ein ernüchterndes Bild, denn in diesen Staaten werden die Menschenrechte vielfach missachtet. Körperstrafen oder Bekleidungs Vorschriften für Frauen werden von Fundamentalisten als Bekenntnis zum Islam betrachtet und nötigenfalls mit Gewalt durchgesetzt. Die Gewaltanwendung stößt jedoch in der islamischen Welt auf Kritik - außer in wenigen fundamentalistischen Bewegungen wie etwa den saudi-arabischen Wahabiten.“

Dieser Islam, diese Art des blutdürstigen Faschismus, diese Art der Rechtfertigung jeglicher Gewalt und Entwürdigung der Menschenwürde geht durch die Eltern in das Gehirn der kleinen Kinder während ihrer Entwicklungsphase hinein, statt des Denkens über die Realität und Wirklichkeit, oder des Belehrens der Grundrechte der Menschen, lernen die kleinen Kinder in den islamischen Kulturen, dass es einen Gott namens Allah gibt, oder müssen manche andere Kinder die Koranverse auswendig lernen. Eine große Gehirnwäsche seit 1400 Jahren. Ein Gespenst, den man öfter gesehen hat, aber gegen ihn nichts unternommen hat.

In meisten islamischen Ländern herrschen Diktatoren und unterdrückende Regime, welche ihre Gesetzgebung auf von dem Islam und islamischen Gelehrten angegebenen Regeln aufbauen, wie Iran, Saudi Arabien, Afghanistan und so weiter. In diesen Ländern gibt es nicht aber nur einen Despot als der Machthaber und Gottesvertreter auf Erde, es herrscht ein weiterer patriarchalischer Despot zu Hause, nämlich dieser Islam. Islam ist von Natur aus faschistisch veranlagt.

Quelle: exmuslime.at

Terror im Namen Allahs

Eine Bilanz zum 10. Jahrestag der islamistisch-massenmörderischen Anschläge vom 11. September 2001

„Die Körperteile der Ungläubigen flogen wie Staubkörnchen umher. Hätten wir es mit eigenen Augen gesehen, unsere Herzen wären von Freude erfüllt“ (Osama Bin Ladin)¹

Die koordinierten Terroranschläge vom 11. 9. 2001 mit vier entführten Flugzeugen und etwa 3.000 unschuldigen und zufälligen Todesopfern stellen fraglos die bisher spektakulärsten, symbolkräftigsten und mediengerechtesten Anschläge der modernen Geschichte des Terrorismus dar. Markiert wurde damit eine neue Qualität der „Ästhetik der Barbarei“, wie sie nur dem Schoß des Religiösen mit dem ihm innewohnenden Hang zu sakralem Mythos, apokalyptischen Wahnideen und entsprechenden gottesfanatischen Identitäten zu entsprechen vermag.

Spätestens diese Mega-Anschläge hätten der Anlass sein können und müssen für eine tabufreie Diskussion über die herrschaftskulturellen Ursachen, politischen Hintergründe und religiös-weltanschaulichen Antriebskräfte des islamistischen Terrorismus. Doch dieser Zeitpunkt wurde aufgrund politischer Interessenlagen und ideologischer Bornierungen verpasst. Stattdessen nämlich dominier(t)en seither in der deutschen Öffentlichkeit im Rahmen eines ausufernden „Deutungschaos“ die folgenden Abwehrmechanismen und Klischees:

1. Die von den herrschenden politischen und medialen Instanzen ebenso einträchtig wie notorisch verbreitete Legende „Guter Islam - Böser Islamismus“. Demnach wird der Islamismus als militante Verfälschung des an sich rein spirituellen und friedfertigen Islam ausgegeben und die inhaltlich-normativ eindeutig vorhandene Verbindungslogik zwischen dem orthodoxen Islam und seiner islamistischen Zuspitzung aus politisch-ideologischen Gründen geleugnet. In Wahrheit aber handelt es sich bei den islamistischen Terroristen und Selbstmordattentätern keinesfalls um Akteure, die ihre Religion strategisch bewusst verfälschen und zweckentfremden, also im Sinne eines vorsätzlichen Betrügers vorgehen. Vielmehr sahen und sehen wir hier Menschen am Werk, die subjektiv zutiefst religiös überzeugt sind und ihre Glaubensauslegung für die ‚einzig wahre‘ halten. Das objektiv Verhängnisvolle besteht darin, dass sich sehr wohl aus dem Koran und der Sunna Aussagen und Vorbilder ‚herausholen‘ lassen, die ihr Tun begründen und rechtfertigen.

2. Eine weitere massive Fehlinterpretation bilden die Verschwörungstheorien zum 11. September. In ihnen ist ein absurdes Ablenkungsmanöver zu erkennen, um von vornherein den konstitutionsanalytischen Fragen nach der Beschaffenheit des islamisch motivierten Terrorismus ausweichen zu können. Demnach wurden die Anschläge von den USA bzw. den amerikanischen Geheimdiensten selbst inszeniert, um einen Vorwand für Militäraktionen gegen Afghanistan und den Irak zu liefern.

Wie - gelinde gesagt - realitätsfremd diese verschwörungsideologischen Hirngespinnste sind, zeigt schon allein die bilanzierende Betrachtung des islamisch inspirierten Terrorismus vor und nach dem 11. September 2001. Zu erinnern ist hier zunächst daran, dass seit Ende der 1980er Jahre allein in Algerien im Rahmen eines blutigen Bürgerkriegs zwischen Islamisten und der Militärregierung über 100.000 Menschen getötet wurden, darunter zumeist Opfer von Terroranschlägen. Mit den Taliban war - aus der Perspektive von 2001 betrachtet - in Afghanistan schon seit fünf Jahren ein islamistisch-terroristisches Regime an der Macht, unter dessen Gewaltherrschaft Frauen schlechter als Haustiere behandelt wurden. Sie waren gezwungen, die Burka zu tragen, ein sackartiges Gewand, das sie von Kopf bis Fuß verhüllt. Nur in Begleitung männlicher Verwandter war es ihnen gestattet, das Haus zu verlassen. Sie durften keinem Beruf nachgehen, und für Mädchen war der Schulbesuch verboten.



¹ Der Spiegel (Nr. 38/15.09.01, S. 133) behauptet, Bin Ladin hätte diesen Satz in einer Rede anlässlich der Hochzeit seines Sohnes mit Bezug auf den Terroranschlag auf den US-Zerstörer „Cole“ von sich gegeben.

Auch Männern ging es nicht viel besser. Wer in westlicher Kleidung, mit unbedecktem Haupt ohne Bart erwischt wurde, wurde von der Religionspolizei mit Peitschenhieben bestraft. Schon Schuljungen mussten einen Turban tragen. Musik, Fernsehen und Fotoapparate waren als Satanswerk verboten. In kurzen Abständen fanden im Kabuler Fußballstadion öffentliche Hinrichtungen statt, bei denen Männer an der Torlatte aufgehängt und Frauen auf der 16-Meter-Linie kniend erschossen wurden.

All dieser barbarische Terror war endogen induziert, d. h. er entsprang einer autochtonen (stammesideologisch und radikalislamisch unterfütterten) Herrschaftsideologie und -kultur, die nicht im Entferntesten als kausalmechanischer Ausfluss der kapitalistischen Globalisierung missdeutet werden kann. Islamistischer Terrorismus ist demnach entgegen landläufiger Auffassungen eben nicht nur nach außen (gegen den Westen, den „großen Satan“/die USA und den „kleinen Satan“/Israel) gerichtet, sondern insbesondere gegen diejenigen Teile der eigenen Bevölkerung in den unterworfenen Ländern, die den repressiv-antihumanistischen „Ordnungsvorstellungen“ der Islamisten nicht entsprechen (insbesondere Frauen und Intellektuelle).

Konzentriert man sich dennoch nur auf die nach außen gerichteten Terroraktionen, dann ist hier zu verweisen auf den Selbstmordanschlag auf die US-Botschaft in Beirut am 18. April 1983 (17 Tote); auf den Sprengstoffanschlag schiitischer Terroristen im U.S.-Marines-Hauptquartier in Beirut am 23. Oktober 1983 (241 Tote), auf die Bombenexplosion in einem US-Jumbojet über Lockerbie am 21. Dezember 1988 (270 Tote); auf die Explosion einer Autobombe unter dem World Trade Center am 26. Februar 1993 (6 Tote, mehr als 1.000 Verletzte); auf die Explosion einer in einem Tankwagen versteckten Bombe auf dem saudi-arabischen US-Militärstützpunkt in Dhahran am 25. Juni 1996 (19 Tote, mehr als 400 Verletzte); auf die nahezu gleichzeitigen Bombenanschläge auf die US-Botschaften in Daresalam und Nairobi am 7. August 1998 (263 Tote, 5.436 Verletzte) und auf den von einem Selbstmordkommando verübten Bombenanschlag auf den US-Zerstörer „Cole“ in der jemenitischen Hafenstadt Aden am 12. Oktober 2000 (17 Tote).

Auch nach der Militärintervention einer von den USA geführten Koalition in Afghanistan, die zunächst zum Sturz der Schreckensherrschaft der Taliban führte und damit gleichzeitig den „Schutzraum“ von Al Qaida zerstörte, erwies sich der islamistische Terrorismus als ungebrochen handlungsfähig. **Entscheidend für sein Fortwirken war und ist nicht die Existenz einer „Leitzentrale“, sondern vielmehr die globale Existenz einer djihadistischen Motivations- und Legitimationsideologie mit eindeutiger Anschlussfähigkeit zum orthodoxen und salafistischen Islam.** Genau darin liegt die sprudelnde Quelle für die tagtägliche Hervorbringung stets neuer islamischer Glaubenskrieger, die bereit sind, sich als Selbstmordattentäter ins Paradies zu bomben oder andersartige Terrorattentate zu begehen.

Ausgewählte Terroranschläge mit islamistischem Täterhintergrund nach dem 11. September 2001

Am 11. April 2002 raste auf der tunesischen Ferieninsel Djerba ein Lastwagen, beladen mit fünftausend Litern Flüssiggas, in eine Synagoge, in der sich zu diesem Zeitpunkt zahlreiche Touristen befanden. 21 Urlauber wurden getötet, darunter 14 Deutsche. Ebenso wie die Anschläge vom 11. September führten auch in diesem Fall die Spuren der islamistischen Attentäter u. a. nach Deutschland: Ein französisches Schwurgericht verurteilte den Duisburger Konvertiten Christian Ganczarski Anfang 2009 wegen Mittäterschaft zu 18 Jahren Haft.

Auf der indonesischen Ferieninsel Bali starben am 12. Oktober 2002 bei zwei zeitlich kurz aufeinander folgenden Anschlägen auf zwei von Touristen besuchte Lokale 202 Menschen, während über 200 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Die meisten Todesopfer waren Australier (88) und Indonesier (38); darunter auch 6 Deutsche. Auch in diesem Fall führte eine Spur nach Deutschland: Finanzier des Attentats soll der deutsche Staatsbürger ägyptischer Abstammung Reda Seyam gewesen sein. Nachdem Seyam mit Beihilfe des BKA die Ausreise aus Indonesien gelungen war, erlangte er u. a. auch dadurch Bekanntheit, dass er mit Hilfe eines Berliner Kammergerichtsurteils - entgegen der Beschwerde des Berliner Innensenators Körting - seinen Sohn „Djihad“ nennen durfte. Welche Form der islamischen „Anstrengungsbereitschaft“ dieser Namensnennung zugrunde liegt, erhellt die Aussage der ersten Frau Seyams. Demnach habe sie mit ihrem Mann ein Trainingslager der Mudschahedin besucht, in dem auch Hinrichtungen durchgeführt worden seien(2).²

Im marokkanischen Casablanca starben am 16. Mai 2003 bei fünf Anschlägen auf westliche und jüdische Einrichtungen 45 Menschen. Gezielte Serienanschläge auf Wohngebiete mit ausländischen, insbesondere amerikanischen Bewohnern ereigneten sich am 12. Mai und 8. November 2003 in Riad (Saudi-Arabien) mit insgesamt 52 Toten und weit über 200 Verletzten.

Im November 2003 fand zudem eine Anschlagserie in der Türkei statt. Zunächst wurden am 16.11. in Istanbul Bombenanschläge auf zwei Synagogen verübt. 24 Tote und 300 Verletzte waren die Folge. Am 20.11. kam es dort zu weiteren Anschlägen mit 25 Toten und 390 Verletzten.

² Einmal brachte sie ihr Mann, er hatte sich inzwischen eine Zweitfrau zugelegt, in die Berge bei Guca Gora zu einem Trainingslager der Mudschaheddin. „Ich stand mit einer Reihe von Frauen auf einem Platz, und plötzlich wird ein Mann gebracht, mit einem weißen Sack über dem Kopf und gefesselten Händen. Sie banden ihn an einen Baum und gaben den Frauen Waffen. Die Frauen haben den Mann erschossen und anschließend ihren Schleier gehoben und auf den toten Körper gespuckt.“ Sie hat gesehen, wie ein Gefangener geköpft und ein anderer nicht einfach getötet, sondern auf jedes seiner Körperteile geschossen wurde - bis zum Tod.“ Berliner Zeitung 21.11.2005

Am 11. März 2004 erschütterten gleichzeitige Anschläge auf vier Pendlerzüge in Madrid die Weltöffentlichkeit. Insgesamt waren bei diesen koordinierten Explosionen 191 Tote und 82 Schwerverletzte zu beklagen. Bei den Attentätern handelte es sich hauptsächlich um Mitglieder einer marokkanischen Gruppe von Islameifern mit der mittlerweile typischen Aneignung von islamistischer Ideologie sowie von Kenntnissen zwecks Ausübung von Terroranschlägen via Internet.

Während nach Sprengstoffexplosionen am 24 August 2004 zwei russische Passagiermaschinen über Südwestrussland abstürzen (90 Tote), wird kurz darauf am 1. September 2004 in Beslan (Nordossetien) eine Schule von 32 bewaffneten tschetschenischen Terroristen überfallen, die bei dieser Aktion mehr als 1.300 Geiseln in ihre Gewalt bringen. Bei der Befreiungsaktion sterben rund 330 Geiseln, darunter 172 Kinder. Bis auf einen werden auch alle Geiselnnehmer (darunter zwei Frauen) getötet. Schon zuvor hatte es groß angelegte tschetschenische Terroraktionen gegeben: So die Geiselnahme im Moskauer Dubrowka-Theater (Oktober 2002) und kurz zuvor ein Anschlag auf die Moskauer U-Bahn mit 10 Toten.

Am 7. Juli 2005 werden in London in drei U-Bahnen und einem Doppeldeckerbus Sprengsätze zur Explosion gebracht. Die Folge: 56 Tote und 700 Verletzte. Die Täter sind vier Muslime mit britischer Staatsbürgerschaft. Drei sind pakistanischer, ein Attentäter ist jamaikanischer Herkunft. 14 Tage später schlagen vier weitere Attentatsversuche fehl.

Am 23. Juli 2005 werden im ägyptischen Badeort Scharm-al-Scheich 66 Menschen getötet, darunter mehrere ausländische Touristen.

Am 9. November 2005 reißen drei Selbstmordattentäter in der jordanischen Hauptstadt Amman bei Explosionen in drei westlichen Luxushotels mindestens 58 Menschen mit in den Tod.

Insbesondere auch Indien ist ein Schauplatz islamistischer Anschläge: So explodierten in Neu Delhi am 30. Oktober 2005 mehrere Bomben in belebten Einkaufsvierteln, wobei mehr als 60 Menschen getötet wurden. Am 7. März 2006 detonierten in der indischen Pilgerstadt Varanasi drei Bomben, je eine in einem Tempel, einem Bahnhof und einem Zug. Der Anschlag forderte 23 Todesopfer. Am 26. November 2008 kam es dann in der indischen Metropole Mumbai zu einer groß angelegten Terroraktion: Mehrere mit Schnellfeuergewehren, Handgranaten und Sprengstoff bewaffnete Kleingruppen von insgesamt 10 Attentätern schießen an mehreren Orten wie zum Beispiel dem Bahnhof, zwei großen Hotels, Krankenhäusern und einer jüdischen Einrichtung wahllos in die Menge und nehmen Geiseln. Insgesamt sind 174 Todesopfer und über 200 Verletzte zu beklagen.

Neben Russland und Indien bleibt auch die Volksrepublik China nicht vom islamistischen Terrorismus verschont. „Bis zum Jahr 2001 wurden - den unvollständigen Statistiken zufolge - allein in Xinjiang mehr als 200 Anschläge verübt, bei denen 162 Menschen getötet und über 400 verletzt wurden“ (B. G. Thamm: Der Dschihad in Asien 2008, S. 195). Noch kurz vor Beginn der Olympischen Spiele im August 2008 waren bei einem Angriff von uigurischen Islamisten auf eine Station der Grenzpolizei in der nordwestchinesischen Region Xinjiang 16 Polizisten getötet worden. Erst Ende Juli 2011 war es in Xinjiang erneut zu mehreren blutigen Ausschreitungen militanter Uiguren gekommen, die laut chinesischen Behauptungen von der in Pakistan beheimateten „Islamischen Bewegung Ostturkestans“ im Umgang mit Bomben und Schusswaffen ausgebildet werden.

Im Zuge des Irakkrieges und des anhaltenden Militäreinsatzes in Afghanistan hat sich der islamistische Terrorismus insbesondere auf diese beiden Länder sowie auf Pakistan (Rückzugs- und Manövrierraum der Taliban) konzentriert. Jeder aufmerksame Beobachter kann feststellen, dass dort fast jede Woche mehr Menschen islamistischen Terroranschlägen zum Opfer fallen als bei der abscheulichen Einzeltat eines rechtsradikalen Terroristen in Norwegen. Auch in Israel konnten nur aufgrund massiver sicherungspolitischer Maßnahmen islamistische Terroranschläge reduziert werden. Gerade jetzt aber scheint sich die Lage dort wieder zu verschlechtern.

Folgt man den neuesten Befürchtungen aus Kreisen der US-Sicherheitsbehörden, dann sind die Al-Qaida-Terroristen aktuell bestrebt, große Mengen des tödlichen Gifts Ricin herzustellen und daraus eine Biogiftbombe zu konstruieren.

Zwar blieb Deutschland bislang von größeren islamistischen Terroranschlägen verschont. Aber dieser glückliche Umstand war mehr dem Zufall, sicherungspolitischer Aufmerksamkeit sowie der mangelnden technischen Attentatsvorbereitung geschuldet. Zu erinnern ist hier an die gescheiterten Kofferbomber in Köln, die aufgeflogene „Sauerlandgruppe“ (bestehend aus dem explosiven Gemisch aus Konvertiten und desintegrierten islamischen Zuwanderern) sowie die islamistische Terrorgruppe al-Tahwid, die Anschläge auf jüdische Einrichtungen plante.

Sowohl das Fort-Hood-Massaker, bei dem der muslimische Militärpsychiater Nidal Malik Hasan am 5. November 2009 13 Menschen erschoss und 34 verwundete, als auch das Attentat des radikalislamischen kosovo-serbischen Zuwanderers, der am 2. März 2011 auf dem Frankfurter Flughafen zwei US-Soldaten erschoss und drei weitere schwer verletzte, zeigen zudem erneut, wie „integriert“ islamistische Attentäter daher kommen können.

(September 2011) Quelle: gam-online.de, Gesellschaft für wissenschaftliche Aufklärung und Menschenrechte

Mut zum umfassenden und radikalen Blick nach rechts

Eine grundsätzliche Stellungnahme der GESELLSCHAFT FÜR WISSENSCHAFTLICHE AUFKLÄRUNG UND MENSCHENRECHTE

Aus der Sicht der anachronistischen „Anti-Rechts-Bewegung“ gibt es nur einheimischen Rechtsextremismus. Zum Blick auf den zugewanderten Rechtsextremismus fehlt leider fast durchgängig der Mut.

Ganz im Gegenteil: Kritik an der religiösen Herrschaftskultur des Islam sowie an reaktionären Traditionen, Einstellungen und Verhaltensweisen von Zuwanderern gilt in bestimmten ideologisch verblendeten Kreisen per se als „rechts“.

Tatsächlich aber verkörpern gerade der orthodoxe und „islamistisch“ radikalisierte Islam und seine Akteure eine extrem autoritäre, antiemanzipatorische und menschenrechtsfeindliche Herrschaftsideologie und –bewegung.

Übersehen wird in diesem Zusammenhang auch, dass das Personenpotenzial des einheimischen Rechtsextremismus absolut und vor allem proportional zur Bezugsgruppe (einheimische Bevölkerung insgesamt/islamisch geprägte Zuwanderer insgesamt) beträchtlich unter dem Personenpotenzial des zugewanderten islamistischen Rechtsextremismus liegt. So ist das einheimische rechtsextremistische Personenpotenzial 2009 auf rund 26.600 Personen gesunken (2008: 30.000 Personen).

Demgegenüber lag das Personenpotenzial des islamistischen Rechtsextremismus nach neuesten Zahlen 2010 bei 37.400 Personen, 2009 bei 36.270 Personen und 2008 bei 34.720 Personen. „Mit 30.340 Personen (2008: 28.580) bildeten wiederum die Anhänger türkischer Gruppierungen das größte Potenzial. Mitgliederstärkste Gruppierung blieb die türkische Organisation IGMG mit 29.900 (2008: 27.500) Mitgliedern“ (Verfassungsschutzbericht 2009, S. 215).

Im Vergleich dazu haben NPD und DVU zusammen „nur“ 11.300 Mitglieder. Allein die „Grauen Wölfe“ haben in Deutschland, organisiert in der „Föderation der Türkisch-Demokratischen Idealistenvereine in Deutschland“, mit ca. 7000 Personen genau so viele Mitglieder wie die NPD. Hinzu kommt, dass diese islamistisch-nationalistische Rechte verstärkt unter jungen türkischstämmigen Zuwanderern wirbt und die einheimischen Parteien unterwandert. „Wenn in der Essener Grugahalle Tausende türkische Rechtsradikale zusammenkommen, machen wir uns keine Sorgen“, stellte der SPD-Landtagsabgeordnete Serdar Yüksel zutreffend fest. „Aber wenn 100 NPD-Mitglieder aufmarschieren, organisieren wir sofort eine Gegendemo.“³

Wie das Wiener Institut für Jugendkulturforschung bei der Befragung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund herausfand, lassen insbesondere zahlreiche Jugendliche mit türkischer und arabischer Herkunft ein extrem reaktionäres Einstellungsbild erkennen. So stimmten 25,2 Prozent der Migranten aus der Türkei und dem arabischen Raum dem Satz zu bzw. „sehr zu“ „Hitler hat für die Menschen auch viel Gutes getan“ - mit 53,4 Prozent sehen ihn vergleichsweise wenige kritisch.

Noch dramatischer ist der Antisemitismus, der durch den Nahost-Konflikt verstärkt wird: 45,6 Prozent der türkisch- bzw. arabischstämmigen Jugendlichen finden, dass „Juden nach wie vor zu viel Einfluss in der Weltwirtschaft haben“. Das sagen unter den Jugendlichen insgesamt „nur“ 15,5%.

Besonders ausgeprägt ist auch die Ablehnung von Homosexualität: Eine relative Mehrheit von knapp 36 Prozent der jungen Türken nennt Homosexualität „eine unnatürliche Lebensweise“.

Die regierungsamtliche Auftragsstudie „Muslime in Deutschland“ (Bundesministerium des Innern 2007) gelangte hinsichtlich des Einstellungsgefüges der islamischen Zuwanderer zu folgendem Ergebnis:

- 1) „Fundamental orientierte“ Muslime: 40,6%.
- 2) „Orthodox-religiöse“ Muslime: 21,7%
- 3) „Traditionell-konservative“ Muslime: 19,0%
- 4) „Gering religiöse“ Muslime 18,8%.

D. h.: Einem knappen Fünftel von gering religiös orientierten Zuwanderern aus islamischen Staaten steht eine überwältigende Mehrheit von streng-religiösen, traditionell-konservativen und fundamental-orientierten Muslimen entgegen, die in ihren Grundeinstellungen in großen Teilen als pro-islamistisch zu kennzeichnen ist und insgesamt einen starken importierten Block einer „religiös-islamischen Rechten“ darstellt.

Dass einheimische Jugendliche signifikant deutlich weniger religiös, autoritär und antisemitisch eingestellt sind als muslimische Jugendliche, ist im Übrigen - gerade in der Perspektive der zukunftsbezogenen Rechtsextremismusforschung - als ein sehr wesentliches Datum anzusehen: „Bezogen auf antisemitische Vorurteilsbekundungen äußern junge Muslime mit 15,7% die höchste Zustimmung. Bei den Nichtmuslimen mit Migrationshintergrund liegt diese Quote bei 7,4% und bei den einheimischen Jugendlichen bei 5,4%“ („Muslime in Deutschland, S. 275).

Der islamische Rechtsextremismus reproduziert sich in relativ geschlossenen Sozialmilieus, die durch die Errichtung repressiver gegengesellschaftlicher Strukturen gekennzeichnet sind, in denen rigide islamisch begründete

³ WAZ 28.2.2011, Wie die rechtsradikalen „Grauen Wölfe“ junge Türken ködern

Normen; Maßregeln , Verbote, Handlungszwänge von „arrangierten“ Verwandtschaftsehen bis hin zu eigenen Rechtsverhältnissen gelten.

Der Umstand, dass auch Kräfte rechts von der CDU/CSU gegen den Islam auftreten, um diesen vom Standpunkt der christlich-monotheistischen Konkurrenzreligion, einer rechtskonservativ-nationalistischen oder schlicht fremdenfeindlichen Position ausgehend zu attackieren (der Zusammenprall kulturspezifischer Konservatismen), ist noch lange kein Grund, säkulare, fortschrittlich-emanzipatorische Kritik am Islam als einer ultrareaktionären religiösen Herrschaftsideologie zu unterlassen.

Noch abwegiger bzw. ideologisch bornierter aber ist es, sich angesichts des Zusammenpralls einheimischer und zugewanderter Rechtskräfte auf die Seite des islamischen Lagers zu schlagen und dessen repressive, autoritäre und menschenrechtsfeindliche Konstitution zu verschweigen bzw. zu verharmlosen.<

Intellektuell, politisch und moralisch „inkorrekt“ ist es darüber hinaus auch, sich einerseits einseitig über „rechts-populistische“ Islamgegner zu echauffieren, aber andererseits nicht das gleiche Empörungspotenzial gegen „links-populistische“ antisemitische und poststalinistische Islamverteidiger sowie „antiimperialistische“ Kollaborateure mit islamistischen Kräften an den Tag zu legen.

Die GAM vertritt demgegenüber die Position einer gleichgewichtigen Doppelabgrenzung gegenüber a) dem einheimischen Rechtsextremismus (der sich zum Teil auch mit dem Islamismus verbrüdert) und b) dem eingewanderten religiös-totalitären Rechtsextremismus insbesondere islamischer Prägung. Damit schließt sie unmittelbar an Positionen der Kritischen Islamkonferenz an.⁴

Angesichts der Konfrontation „rechtspopulistischer“ Islamgegner und reaktionärer Islamverteidiger im pseudolin-ken Gewand setzt sich die GAM für die Bildung einer Koalition der progressiven Vernunft ein, die sich sowohl gegen den deutschen und europäischen Rechtsextremismus als auch gegen den zugewanderten islamischen Rechtsextremismus (orthodox-islamischer Traditionalismus, Islamismus, türkischer Nationalismus/Graue Wölfe) richtet. Es gilt folglich sich einerseits entschieden gegen jede Form von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit (einschließlich muslimischer Deutschenfeindlichkeit) zu wenden, andererseits aber auch alle Formen reaktionär-religiöser Herrschaft zu kritisieren. Das schließt insbesondere die islamische Herrschaftskultur ein.

Quelle: Quelle: gam-online.de, Gesellschaft für wissenschaftliche Aufklärung und Menschenrechte

Ein zeitgenössischer Bericht:

Aus der *Chronik der Ereignisse im ANTIFA-INFO Nr. 102* (November 2001)

11.September: In New York und Washington führen Selbstmordkommandos mit entführten Flugzeugen Anschläge auf das WORLD TRADE CENTER bzw. das Pentagon durch. Als Drahtzieher wird der ehemalige CIA-Verbündete Osama Bin Laden in Afghanistan vermutet. Euer Chronist verzichtet darauf, hier die Ereignisse im Detail zu schildern, da diese als bekannt vorausgesetzt werden können. Übrigens: schon im Oktober 1996 wurden in der ANTIFA-INFO-Chronik die Taliban als *Haufen mörderischer islamfaschistischer Fundamentalisten*⁵ bezeichnet, was wohl nicht so sehr daneben gelegen sein dürfte.



12.September ff: Während erst Horrormeldungen von bis zu 50.000 Toten verbreitet werden (unter denen angeblich 4.000 Israelis⁶ gewesen sein sollen), stellt sich in der Folge heraus, dass um die 5.000 Opfer zu beklagen sind. Präsident Bush wird glücklicherweise von seinem Beraterteam an die kurze Leine genommen und nur zum Beten und Verkünden verwendet, dem Terrorismus wird aber der Krieg erklärt.

Rasch wird auch das Schlagwort vom "Antiamerikanismus" unter die Leute gebracht. Seinerzeit als es noch einen "realen Sozialismus" gab, wies dieser gern Kritik als "Antikommunismus" zurück. Jetzt versucht man Kritik an

⁴ Aufruf der Kritischen Islamkonferenz zum sog. „Anti-Islamisierungs-Kongress“ in Köln "Gegen Fremdenfeindlichkeit und reaktionäre Islamverteidigung", Köln, September 2008, Mina Ahadi, Menschenrechtlerin, Vorsitzende des Zentralrats der Ex-Muslime, Ralph Giordano, Schriftsteller, Hartmut Krauss, Islamkritiker, Zeitschrift Hintergrund, Michael Schmidt-Salomon, Philosoph, Giordano Bruno Stiftung und Hartmut Krauss, Emanzipatorische Islamkritik contra rechtspopulistische Fremdenfeindlichkeit und reaktionäre Islamverteidigung - Plädoyer für eine dritte Kraft, Hintergrund-Verlag, September 2008

⁵ Anfang Oktober 1996: Die Asylpraxis in Österreich ist weiterhin skandalös. Obwohl die neuen Machthaber in Afghanistan, ein Haufen mörderischer islam-faschistischer Fundamentalisten, ihre tatsächlichen und vermeintlichen politischen Gegner reihenweise umbringen, besteht man in Österreich auf der Abschiebung Asylsuchender, z.B. von Anhängern der seinerzeitigen kommunistischen Regierung.

⁶ Wohl eine antisemitische Grotteskmeldung: massenhaft Juden im World Trade Center!

der amerikanischen Politik auch so kurz abzufertigen. Die USA, das ist der große demokratische Staat, wo alles edel, hilfreich und gut ist. Aber so ist es dann doch nicht.

Dass die USA als "Hassobjekt" einen solchen Anschlag auf sich ziehen, hat eine Menge Gründe, die nicht (nur) im islamischen Fundamentalismus zu finden sind, meiner Meinung hat MUCH den zentralen Aspekt im folgenden Cartoon absolut genial zusammengefasst ->

September: Islamischen Organisationen fürchten allenthalben Übergriffe gegen ihre Anhänger. Daher bemüht man sich überall, die Anschläge zu verurteilen und den Islam als gewaltfreie Religion darzustellen.

Dem Chronisten sei dazu seine Meinung gestattet: Religiöse Organisationen sind häufig keine Organisationen, die sich nur mit ihren jeweiligen Göttern, heiligen Büchern und Gottesdiensten befassen, sondern sich durchaus auch im weltlichen Dasein bemerkbar machen. Man erinnere sich nur an die "Grauen Wölfe" aus der Türkei, eine straffe rechtsextremistische Organisation, die lautstark die Fahne des Propheten schwenkt. Wenn man solchen Gruppierungen ablehnend entgegensteht, dann ist das weder religiöse Diskriminierung, noch Fremdenfeindlichkeit, sondern Antifaschismus. Es geht schließlich (politisch eingeschätzt) um die gleiche Bagage wie sie seinerzeit unter den Führung von Franco, Dollfuß, Tiso oder Pavelic mit dem katholischen Klerikalfaschismus aufgetreten ist.

Dollfuß (Bild rechts): wäre er ein Mohammedaner gewesen, dann hätte er für einen Gottesstaat mit islamischem Recht gekämpft.

14.September: Die Regierung beschließt, dass die Verfassung nicht mehr gilt: Das Neutralitätsgesetz wird nicht mehr beachtet, die US-Luftwaffe darf Österreich im Kriegseinsatz überfliegen, wie häufig das dann passiert, das hören u.a. die Umwohner des Hörschinger Flughafens.

Dazu passen auch die NATO-Manöver die Mitte September in der Steiermark ablaufen. Wie lange wird es dauern bis wir wieder als NATO-Truppen bezeichnete US-Besatzer in Österreich haben?

15.September: Die KRONEN ZEITUNG ist mutig und traut sich auch, die Vereinigten Staaten zu kritisieren. Schließlich waren ja auch die *Anständigen* und die *Gesinnungstreuen* keine so ausgeprägten Freunde der USA.

Rechtsaußenkolumnist Andreas Mölzer sieht den 11.9.2001 in einer Linie mit welthistorischen Ereignissen: mit Sarajevo 1914, mit Gleiwitz 1939, Pearl Harbour 1941 etc. Was war doch gleich 1939 in Gleiwitz? Achja, der Führer musste ab fünfährfünfundvierzig zurückschießen, weil „reguläre polnische Einheiten erstmals auch auf deutschem Boden“ geschossen hätten. So hat es der Führer zumindest am 1. September 1939 dem deutschen Reichstag dargestellt⁷ und Mölzer glaubt dem Führer auch heute noch und darf es in der KRONEN ZEITUNG schreiben. Wolf Martin formuliert antikapitalistisch:

*Die doppeltürmige, zentrale,
globalisierte Kathedrale
stand für den Glauben unserer Welt.
Sein Gott und Götze ist das Geld.
New York ist seiner Kirche Nabel.
Dort stand der neue Turm zu Babel.*

Den Turm zu Babel⁸ musste Gott schließlich ohnedies irgendwann einstürzen lassen, darum sollte man sich nicht wundern.

Der berühmte Herr Robert Prantner⁹, nahestehend dem Bischof Krenn und der FPÖ, wäre womöglich beinahe selber gegen die USA geflogen, weil von dort alles Böse kommt: „US-Amerikaner haben uns in den zurückliegenden 50 Jahren viele Verirrungen ins Haus getragen (...) den rabiaten Feminismus, den legalisierten Massenmord am ungeborenen Leben, den "Schwulismus", und die Akzeptanz dieser Unsäglichkeit durch den immer breiter werdenden Flügel der römisch-katholischen und der evangelisch-lutherischen Kirchen (...). Keiner empört sich, wenn



⁷ Der Krieg gegen Polen wurde unter dem Vorwand vom Zaune gebrochen, Polen habe den deutschen Rundfunksender Gleiwitz überfallen (ein von der SS organisiertes Manöver).

⁸ Turmbau zu Babel: AT, Moses, 1.Buch, 11. Kap.

⁹ 18.Dezember 1997: FP-Klubobmann Stadler fragt empört bei Minister Einem an, warum dem Theologen Robert Prantner die Prüfungsvollmacht an der katholisch-theologischen Universität Wien entzogen wurde. Die Uni Wien erklärt, dass der Entzug vom Fakultätskollegium mit Zweidrittelmehrheit wegen der fehlenden wissenschaftlich-theologischen Qualifikation erfolgte. Prantner war jüngst durch die Aufwärmung der dummen Tiroler Ritualmordlegende vom "Anderl von Rinn" aufgefallen, das DÖW hat gegen ihn wegen antijüdischer Ausfälle Anzeige erstattet. Prantner ist der religiöse Berater von Stadler, er hatte auch bei der Umgestaltung der FPÖ in eine christliche Partei seine Finger im Spiel.

das, was seit Beginn der Zivilisation als pervers galt, nun für "gut so" eingeschätzt wird und wenn der deutsche Bundestag die von Gott geschaffene Ordnung auf "demokratischen Wege" durcheinanderbringt (...)" usw. Im Grunde genommen halten diese "wahrhaft Gläubigen" über alle Religionsgrenzen hinweg zusammen und sind eine allgemeine Gefahr. Denn Gott, der HERR kann sich nicht alles gefallen lassen, BIN LADEN & CO wachen UNLIMITED darüber.

Mitte September: Die Terroranschläge in den USA ermuntern zu Zugriffen auf die Bürgerrechte. Unter dem Titel der Terrorbekämpfung wird in vielen Staaten über erhebliche Einschränkungen der Verfassungsrechte diskutiert.

Diese Überlegungen finden viel Zustimmung. Jedoch nicht beachtet wird dabei, dass fürderhin unter dem Oberbegriff "Terrorbekämpfung" allerlei subsumiert werden kann. Etwa "terroristische" Protestdemonstrationen gegen die neoliberale Globalisierung. Könnte eine *Verordnung zum Schutz von Volk und Staat*¹⁰ manchen Politikern nicht als gute und historisch bewährte Idee erscheinen?

16. September: Die USA fordern die Taliban-Regierung in Afghanistan auf, den Tatverdächtigen Osama Bin Laden binnen dreier Tage auszuliefern. Die amerikanische Wortwahl "crusade" (Kreuzzug) bringt die islamitische Welt auf: die christlichen Kreuzzüge sind dort nicht sehr positiv besetzt. In den USA und in Deutschland werden Spuren der Attentäter und der Mittat Verdächtige ermittelt.

16. September: Gerüchte über den Milzbranderreger Anthrax tauchen auf, Bin Laden soll im Besitz der entsprechenden biologischen Kampfstoffe sein.

20. September: Die USA starten die Operation "Grenzenlose Gerechtigkeit": Einen Krieg gegen ihre ehemaligen Verbündeten im Kampf gegen die UdSSR, die Taliban in Afghanistan. Während sich die meisten NATO-Regierungen (und natürlich der Gouverneur von Österreich) bedingungslos auf die Seite der amerikanischen Regierung stellen, taucht doch verstärkt auch Kritik auf. Ob ein Bombenkrieg gegen die Afghanen die richtige Maßnahme ist? In Afghanistan verstärken sich die Flüchtlingsströme nach Persien und Pakistan. Als sich dann Schüssel als Flüchtlingshelfer wichtig machen will und in einer innenpolitischen Debatte sagt, in Österreich werde kein Flüchtling abgewiesen, stürmen tausende Afghanen die österreichische Botschaft in Pakistan. Dort sitzt ein ehemaliger FPÖ-Funktionär als Botschafter, der sogleich die Luken dicht macht.



Trotz der angekündigten totalen Überwachung des Internets geht ein wahrer Witzeterror über dieses nieder: Hier als Beispiel: der US-Präsident nach einem Sieg Bin Ladens.

September: Absolut nervtötend das NEWS-Geschrei - man hat zwar im Prinzip nix zu berichten, enthüllt aber laufend in schrillsten Tönen alle Geheimnisse der Taliban, Osama Bin Ladens, des Pentagon und der restlichen Menschheit.

1. Oktober: Empörung ruft die Äußerung von Bischof Krenn hervor, der Islam sei von einem gewissen Fanatismus und Nationalismus geprägt und widerspräche den Menschenrechten.

Anzumerken sei dazu, dass viele der islamischen Staaten tatsächlich die Aufklärung ausgelassen haben und noch immer religiös bestimmte Gesellschaften ohne Aussichten auf eine säkulare Entwicklung sind. Aber müsste dies nicht mit der Welt des Herrn Krenn kompatibel sein? Er hätte doch auch gerne wieder einen römisch-katholischen Staat von Gnaden der Kirche.

1. Oktober: Der niederösterreichische FPÖ-Landespartei sekretär Marchat nutzt die Krenn-Meldung gleich praktisch: Er ist gegen die Errichtung einer alewitischen Moschee in St. Pölten. Der dortige Bürgermeister lässt ihn wissen: Die türkischen und kurdischen Alewiten sind die "weltlichste" Richtung im Islam. Ursprünglich eine schiitische Splittergruppe, die sich auf den Kalifen Ali ibn Abi Talib, den Schwiegersohn Mohammeds, beruft - in der Türkei unterstützte diese Richtung (mit jetzt immerhin 23 Millionen Anhängern) die Säkularisierungsschritte Kemal Atatürks¹¹. Dieser setzte ab 1923 als Staatspräsident grundlegende Reformen durch: tatsächliche (nicht wie bei uns bloß formale) Trennung von Staat und Religion, Ersatz des islamischen Rechtes durch eines, das sich an der Schweiz orientierte, die Einehe, gleiches Recht für Frauen, Verbot des Schleiers etc.



Kemal Atatürk schuf die laizistische Türkei, den Alewiten gab er die religiöse Gleichberechtigung und sicherte sich damit ihre politische Unterstützung

¹⁰ vom Hitlerregime nach dem Reichstagsbrand im Februar 1933 erlassen.

¹¹ Kemal Atatürk, "Vater der Türken", eigentlich Kemal Mustafa Pascha, 1881-1938, Begründer der modernen Türkei

6./7./8.Oktober: Die Amerikaner beginnen mit ihren militärischen Angriffsoperationen auf das Taliban-Regime in Afghanistan. Wie nicht anders zu erwarten, wird dadurch vorerst nichts bewirkt. Das Land ist seit vielen Jahren durch Krieg und Bürgerkrieg ohnehin weitgehend verwüstet, einige zusätzliche Bomben und Granaten ändern nichts und suchen in erster Linie die Zivilbevölkerung heim, was wieder Flüchtlingsströme in die Nachbarstaaten auslöst.

Auf einem anderen Schauplatz könnte sich doch eine Entwicklung anbahnen: Bin Laden sagt in einer Videoausendung, die USA würden nicht in Frieden leben können solange kein Frieden in Palästina wäre. Damit versucht er wohl einerseits sein Handeln als "Befreiungskampf" zu legitimieren und sich Solidarität zu sichern und andererseits Israel im Wege der USA unter Druck zu setzen. Denn die rechtsextreme israelische Regierungspolitik bringt die USA tatsächlich unter Zugzwang: Sie müssen sich, um ihren Einfluss in den arabischen Staaten einigermaßen zu sichern, um eine Nahostentspannung bemühen.

10.Oktober: Die Terrorhysterie erleichtert der Regierung die Anschaffung von neuen Abfangjägern, 24 Jets werden ausgeschrieben, sie sollen rund 25 Milliarden Schilling kosten.

Super, jetzt wo für das "Null-Defizit" überall einschneidend gespart wird, kann man endlich Geld für so wichtige Dinge wie Abfangjäger ausgeben. Wenn dann entführte Passagierflugzeuge auf den Stephansdom losfliegen, werden sie von unseren Lufthelden zum Landen gezwungen. Und die NATO-Überflüge werden überwacht. Oder so.

7.November: Die BRD macht 3.900 Soldaten für den Afghanistankrieg marschbereit. Die Grünen haben damit ein weiteres Problem gegenüber ihren Wählern. Ein Ende der rotgrünen Koalition erscheint als möglich. Auch in Österreich fangen die Grünen an, die Meinung zu wechseln: Pilz ist für ein Österreich ohne Bundesheer und ohne Neutralität.

9.November: Eine Vertreterin des "Revolutionären Verbandes der Frauen Afghanistans", einer Organisation aus der Zeit der afghanischen Linksregierung ab 1978, schildert in Wien die Zustände unter den Taliban und den Widerstandskampf der Frauen dagegen.

12.November: In Afghanistan rücken die Truppen der Nordallianz in die von den Taliban beherrschten Gebiete vor. Die USA sehen das mit Besorgnis, da sie (wohl mit Recht) auch dieser Gruppierung kein allzu großes Vertrauen entgegen bringen.

13.November: Die afghanische Nordallianz rückt in Kabul ein, das anscheinend von den Taliban geräumt worden war. Die Fundis zogen sich in die Berge zurück, um von dort einen Guerillakrieg zu führen. Gegenüber der ähnlichen Situation in der Zeit der sowjetischen Besetzung haben die Taliban jetzt den Nachteil, dass sie keinen Verbündeten haben, der sie massenhaft mit Waffen beliefern kann und wird. Die von Osama Bin Laden verbreitete Drohung, im Besitz von Atomwaffen zu sein und diese einzusetzen, wird als un-wahrscheinlich bezeichnet.

Wie der Philoislamismus mit 9/11 umgeht:

ORF-Mittagsjournal, 8.9.2011

Nach 9/11: Muslime in Europa - Vorurteile traten klarer zutage

Die Anschläge vom 11. September 2001 haben keine neuen Vorurteile gegen Muslime geschaffen, sagt der Politologe Olivier Roy, aber die vorhandenen Vorurteile sind plötzlich offen und mit voller Wucht an die Oberfläche getreten. Populisten in ganz Europa benutzen 9/11, um gegen Muslime Stimmung zu machen.

"Wendepunkt"

"Es hat nicht wirklich einen Wendepunkt in den Beziehungen zu den Muslimen in Europa nach 9/11 gegeben. Vorurteile waren gegen sie immer da. Das ist vor allem der Verdacht, dass Muslime sich nicht in Europa integrieren wollen, dass sie nur ihrer Religion gegenüber loyal sind, aber nicht gegenüber den Staaten, in denen sie leben", sagt Roy. Das ist ein uralter Generalverdacht, der nach 9/11 vor allem von den Populisten in Europa weidlich ausgeschlachtet wurde.

Islamophobie verbindet Populisten

"Die Populisten in Europa heute verbindet eines, das ist die Islamophobie. Dabei sind die einzelnen populistischen Parteien da sehr unterschiedlich orientiert. Die klassischen Rechts-Außen-Parteien wie die von Jörg Haider zum Beispiel. Da gibt es aber auch Populisten wie Geert Wilders in den Niederlanden, dessen Partei per se nicht rechtsextrem ist. Viele Linke und Vertreter des Laizismus haben sich diesem populistischen Lager angeschlossen."

Vergleich mit Juden

Hinter der Angst vor dem Islam, die in den letzten zehn Jahren massiv zugenommen hat, stecke meist aber etwas ganz anderes. "Der Islam dient derzeit als eine Art Projektionsfläche für alle Ängste der europäischen Gesellschaften. Die Ursache dieser Ängste liegt aber ganz woanders: in der Krise der Nationalstaaten, in Europa, in der Globalisierung etc. Es sind meist schwer fassbare Ängste, die sich aber auf irgendwie irrationale Weise auf den Islam konzentrieren, so wie in den 30er Jahren auf die Juden", vergleicht Roy.

Muslime "moderat"

Die Muslime in Europa ihrerseits würden auf diese verstärkte Diskriminierung moderat reagieren. Eine Radikalisierung unter den Muslimen in Europa könne er nicht feststellen, betont der Politologe: "Die Muslime gehen viel eher jetzt vor Gericht, um zum Beispiel ihr Recht auf Moscheen einzuklagen, als dass sie auf die Straße gehen."

Islamophobie "am Abklingen"

Haben die arabischen Demokratiebewegungen in Ägypten, Tunesien oder Libyen etwas am Image des Islams in Europa verändert? "Wir haben einerseits die rigorosen Gesetze wie das Anti-Burka-Gesetz in Frankreich oder das Anti-Minarett-Gesetz in der Schweiz, andererseits eben auch den arabischen Frühling, der auf große Sympathie in Europa stößt, aber auch das verheerende Attentat von Oslo, also gefährlichen Fundamentalismus aus den eigenen Reihen", so der Politologe.

Noch sei die Islamophobie in Europa sehr präsent, sagt Roy, aber es gebe Anzeichen, dass die extremen Auswüchse am Abklingen seien.

Soweit der ORF-Bericht. Wenn man diesen Text liest, dann lernt man: Der Islam ist mit keinem wie auch immer gearteten Problem belastet. Alles nur bössartige Vorurteile von Rechtsextremisten und von Vertretern des Laizismus, die sich dem populistischen Lager angeschlossen haben, linke Religions- und Ideologiekritik ist in Sachen Islam einfach denkmöglich. Die muslimische Religion ist ohne Fehl und Tadel, islamistischer Extremismus hat mit dem Islam nichts zu tun. Schämt Euch, Ihr Islamkritiker! Sachverhalte zu beurteilen, steht Euch nicht zu, weil alles was Ihr sagt, ist sowieso nur ein Vorurteil! Nehmt Euch ein Beispiel an Oliver Roy und dem ORF! Dort sieht man den heiligen Islam richtig und vorurteilsfrei! Lā 'ilāha 'illallāh, Muhammad rasūlu-llāh!

PS: Anregung von Cahit Kaya (exmuslime.at): wenn es keinen Zusammenhang zwischen Islam und Islamismus gibt, dann müsste auch der Nachweis möglich sein, dass es zwischen Alkohol und Alkoholismus ebenfalls keinen Zusammenhang gibt. **Dass Alkoholiker vom Alkohol alkoholkrank werden, ist ein schlimmes Vorurteil!**

Die USA wurden durch NINE ELEVEN und die darauf folgende Politik von George W. Bush und den Republikanern in Richtung Ruin geführt, die USA wären längst zahlungsunfähig, wenn sie nicht die dominierende Weltmacht wären. Ob diese Machtposition ausreicht, ist fraglich. Wenn 2012 die Demokraten die Präsidentenwahlen verlieren und tatsächlich fundamentalistische republikanische Narren die Herrschaft gänzlich übernehmen können, dann ist der Konkurs der USA und damit eine weltweite Wirtschaftskrise von gigantischem Ausmaß eher zu erwarten als auszuschließen. Und dann hätten die Islamisten wirklich eine große Schlacht gewonnen.

Zurzeit laufen Veränderungen in einigen arabischen Ländern. Auch dort ist noch längst nicht absehbar, was dabei wirklich herauskommen wird. Zwar waren die dortigen Islamisten an den Aufständen nicht initiiierend beteiligt, aber sie sind gut organisiert und könnten bei den Wahlen starke Positionen erringen. Aber es tatsächlich ein "arabischer Frühling" - wie Oliver Roy meint - ist und auch bleiben wird, ist längst noch nicht entschieden.